



# Lichtenberg Gesellschaft e.V.

[www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

---

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

---

**Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

**In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

---

führen: „athmen, schwindeln, die Stunden fliesen sehen“. Und genau das entspricht wieder der Flüchtigkeit des brieflichen Glücks, der kleinen Utopie, immer wieder jemand anderer zu sein, von der die Briefe dieser beider Romantikerinnen getragen werden.  
*Silvia Henke*

*Geschichte Niedersachsens. Bd. 3, Teil 1: Politik, Wirtschaft und Gesellschaft von der Reformation bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Herausgegeben von Christine van den Heuvel und Manfred von Boetticher. Hannover: Hahnsche Buchhandlung 1998. 903 S. DM 78,-.*

Warum hat Niedersachsen noch kein großes historisches Handbuch? Bereits ein Jahrhundert alt ist die Antwort von Georg v. Below und Friedrich Meinecke im Prospekt zu ihrem Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte: „Während auf den Nachbargebieten der Rechts- und Kirchengeschichte, der Philologie etc. eine Tradition in der summarischen Zusammenfassung des jeweiligen Forschungsstandes auch in dem Zeitalter der induktiven Spezialforschung lebendig geblieben ist und jeder neue Versuch enzyklopädischer Darstellung den Weg schon gebahnt findet, ist auf dem Gebiete der allgemeinen mittelalterlichen und neueren Geschichte diese Tradition unterbrochen worden; die wenigen Versuche, die gewagt wurden, rühren meist von Autoren her, die nicht selbst auf der Höhe der Forschungsarbeit standen.“

Belows und Meineckes Vorbild war Iwan v. Müllers Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, das „den Zweck der übersichtlichen Darstellung mit dem des Nachweises über die gelehrten Hilfsmittel verbindet.“ Nicht in der äußeren Einrichtung, die „die durchgehende Einteilung der einzelnen Darstellungen in kurze Paragraphen und die Unterscheidung in dem Gebrauch des großen und kleinen Druckes“ sowie nachgestellte Blöcke mit Literaturnachweisen nutzte, wohl aber in der Menge der im Text verarbeiteten und in 3386 Fußnoten nachgewiesenen Forschungsliteratur folgt ihnen das anzuzeigende Werk.

Fünf Jahrzehnte nach Gründung des Bundeslandes (1946), das Historiker und Geographen zuvor entwarfen, ist damit die Ausgangsfrage wenigstens bis zum Ende des 18. Jahrhunderts überholt. Was als Demonstration bayrischer Eigenstaatlichkeit und Gastgeschenk an neue Bundespräsidenten eine Selbstverständlichkeit ist, sollte einem damals noch neueren Bundesland nicht unmöglich sein. Hans Patze, 1985 emeritierter Göttinger Ordinarius für Landesgeschichte, hatte bereits mit seinem Handbuch der Geschichte Thüringens die Kunst bewiesen, aus vielem eins zu schaffen. Nach dem von ihm 1983 edierten Teilband 3,2 zu Kirche und Kultur von der Reformation bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts legen die neuen Herausgeber von der Historischen Kommission die politische sowie die Wirtschafts- und Sozialgeschichte der frühen Neuzeit im heutigen Bundesland Niedersachsen vor. Der lange Vorlauf läßt bei der politischen Geschichte (S. 21-346) eine neue Bearbeitergeneration zum Zuge kommen und bringt in der Wirtschafts- und Sozialgeschichte erstmals eine Territorien und Sektoren übergreifende Gesamtdarstellung auf der Grundlage des gegenwärtigen (über die Niedersächsische Bibliographie nur schwer erschließbaren) Forschungsstandes. Auf jeweils 100 Seiten pro Jahrhundert demonstrieren der Archivar Manfred von Boetticher in Hannover, der dortige Leibniz-Herausgeber Gerd van den Heuvel und der Braunschweiger Museumsmann Christof Römer unterschiedliche Annäherungen an den gleichen Geschichtsraum. Boetticher stellt die Aus-

formung und Festigung der einzelnen weltlichen und geistlichen Territorien ins Zentrum, nachdem er zuvor den Handlungsrahmen von Landesherren, Ständen und Reich in den militärischen Konflikten der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts aufgezeigt hat. Van den Heuvel eröffnet zu gleichem Zweck seine Darstellung der Zeit von 1618-1714 mit dem Dreißigjährigen Krieg und den Ergebnissen des Westfälischen Friedens und schließt an den schon überschaubarer gewordenen territorialgeschichtlichen Teil eine Analyse von Institutionen und Strukturen territorialstaatlicher Herrschaft und Politik an. Römer endlich geht für die Zeit bis zum Reichsdeputationshauptschluß 1803 chronologisch vor, seine Zäsuren 1714 (hannoversche Thronfolge in England), 1731, 1755 und 1783 entstammen der allgemeinen politisch-diplomatischen Geschichte.

Die Wirtschafts- und Sozialgeschichte wurde in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre in sektoraler Gliederung entworfen, mittlerweile hätte sie ihr Hauptautor Karl Heinrich Kaufhold lieber stärker integriert chronologisch dargestellt. Der beibehaltene ältere Weg erleichtert allerdings den Zugriff auf die reichen Informationen zu Wirtschaftspolitik, Bergbau, Gewerbe, Verkehr und Handel (S. 349-574), wobei Kaufhold regelmäßig auch auf (zum Teil überlieferungsbedingte) Forschungslücken hinweist. Dem Fachfremden besonders erwünscht sind die Abschnitte von Konrad Schneider: Münz- und Geldwesen (S. 575-621) und Hans-Jürgen Gerhard: Währungskarten mit Erläuterungen: Rechengeld und Rechengeldsysteme in Nordwestdeutschland (S. 622-632). Die Agrargeschichte teilen sich die Spezialisten Diedrich Saalfeld bis Mitte des 17. Jahrhunderts (S. 635-688) und Walter Achilles bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts (S. 689-727). Weit mehr, als der Titel „Städtische Bevölkerungs- und Sozialgeschichte in der frühen Neuzeit“ erwarten läßt, bringt schließlich Kaufhold (S. 731-840), denn Adel, Militär, Pfarrer, Randgruppen und Juden hatten vornehmlich auf dem Land ihr Herrschafts-, Durchzugs- und Absatzgebiet. Ein Orte, Personen und Sachen in einem Alphabet vereinigendes Register erschließt den Band, dem 9 Karten, 6 Stammtafeln und Bischofslisten beigegeben sind.

Der insgesamt geglückte Band kann bei seiner komplizierten Entstehungsgeschichte nicht frei von Wiederholungen und kleineren Fehlern sein. Jene dürften den meisten Benutzern entgehen, diese mag eine hoffentlich genauso subventionierte zweite Auflage heilen; es ist hier wirklich nicht der Ort, sie kleinlich aufzuzählen. Beide Probleme zeigt jedenfalls anschaulich der nach S. 552 auf einer Farbtafel mit der Überschrift „NiderSachssen“ abgebildete Fähnrich, der ein rotes Tuch mit weißem Roß (das heutige Landeswappen) schwingt. Beschrieben ist der kolorierte Holzschnitt vom Ende des 16. Jahrhunderts als „Soldat in Landsknechtstracht mit welfischer Fahne“, das Motiv gehört aber, wie die Quaternionendarstellung des Reichsadlers S. 64 zeigt, unter die 4 Vicarii, bei denen die Auslegungstradition des 16. Jahrhunderts Niedersachsen den askanischen Herzöge von Sachsen-Lauenburg zuordnete.

Für den geplanten Bd. 4 zum 19. Jahrhundert bleibt zu wünschen, daß er nicht erst beim Deutschen Bund beginnt und so die Epoche der napoleonischen Umgestaltung vergißt und daß er gestattet, trotz der langen Dauer der Staatenwelt von 1815 in Verwaltungsgrenzen und Archivsprengeln die Entwicklungen innerhalb Niedersachsens und mit der oft nahe liegenden Außenwelt zu verknüpfen und zu vergleichen.

*Wiard Hinrichs*